

Presseinformation

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist Redebeginn

Nr. 016 / 2015

Kiel, Mittwoch, 21. Januar 2015

Pflege / Pflegekammer

Dr. Heiner Garg: Bei der Pflegekammer geht es schon lange nicht mehr um eine Verbesserung der Pflege

In seiner Rede zu TOP 4 und 10 (Errichtung einer Pflegekammer) erklärt der pflegepolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Dr. Heiner Garg**:

„Wir haben heute Morgen eine beeindruckende Demonstration von engagierten Pflegekräften gesehen, getragen von einem breiten Bündnis von Verbänden, die sich deutlich gegen eine Pflegekammer und das jetzt vorliegende Pflegekammererrichtungsgesetz ausgesprochen haben.

Genau diese engagierten Pflegekräfte möchte ich jetzt zu Wort kommen lassen. Vielleicht öffnen ja die Worte dieser Pflegekräfte der ein oder anderen Abgeordneten oder dem ein oder anderen Abgeordneten der Koalition die Augen und veranlassen sie oder ihn zum Nachdenken.

Ich will mit einer Resolution aus Nordfriesland anfangen. Der Betriebsrat, d.h. nicht der Vorstand, sondern der Betriebsrat des Klinikums Nordfriesland, also eines gemeinnützigen kommunalen Betriebes – nicht eines privaten Klinikkonzerns – schreibt in einem offenen Brief im Namen seiner 1.400 Beschäftigten zur Pflegekammer:

„Pflegekammern können unseres Erachtens die vielfältigen Probleme im Pflegebereich nicht lösen. [...] Eine Aufwertung der Pflegeberufe ist möglich, dazu bedarf es jedoch keiner Kammern. Für die Ausgestaltung der Vergütungsmöglichkeiten sind die Gewerkschaften und Arbeitgeber zuständig. Um höhere Vergütungen und Verbesserungen im Gesundheitsschutz zu bewegen, sind ein breites Engagement, gesellschaftliches Umdenken und die Unterstützung durch die Pflegekräfte notwendig. Eine Pflegekammer könnte nichts an den bestehenden Arbeits- und Einkommensbedingungen verändern, aber sie würde die Beschäftigten und das Land Geld kosten.“

Wiederum der Betriebsrat [Sana AG], also wieder nicht der Vorstand eines großen Pflegeanbieters erklärt in einem offenen Brief deutlich:

„[...] Die schlechten Arbeitsbedingungen und die schlechte Bezahlung können nicht durch Kammern verbessert werden [...].“

Und gibt den gerade für die SPD – speziell Herrn Schulze, Herrn von Pein und Frau Raudies als Gewerkschaftsmitglieder würde das vielleicht interessieren – nicht uninteressanten Hinweis:

„Die Mehrheit der Pflegekräfte können sich Beiträge zur Pflegekammer und Gewerkschaft nicht leisten. Bei einem Zwangsbeitrag in die Pflegekammer ist der Austritt aus der Gewerkschaft vorprogrammiert. Es kommt zu einer Entsolidarisierung.“

Das DRK, dem man nun wirklich nicht vorwerfen kann, nicht im Sinne der Pflege zu handeln, hat ein eigenes Positionspapier zur Einrichtung einer Pflegekammer vorgelegt, in dem es heißt:

„Um die Gesundheitsversorgung in Schleswig-Holstein auch in Zukunft sicherstellen zu können, sind Maßnahmen, die die pflegerische Infrastruktur stärken, unverzichtbar. [...] Die Errichtung einer Pflegekammer ist nicht die richtige Antwort auf diese Herausforderungen. Sie kann sich sogar nachteilig auswirken.“

Ergänzt wird diese Einschätzung durch das Forum Pflege Gesellschaft, in dem unter anderem alle Wohlfahrtsverbände – auch die Arbeiterwohlfahrt, Herr Baasch, Herr Eichstädt, Herr Heinemann, Frau Lange, Frau Midyatli, auch hier Frau Raudies, Herr Weber – organisiert sind. Das Forum schreibt:

„Die Einrichtung einer Pflegekammer, die finanzielle Mittel, Energie, Kraft und ‚Manpower‘ ohne positive Effekte für die Pflegebedürftigen, ihre Familien und das Pflegepersonal ergeben, wäre vor dem Hintergrund der notwendigen Entwicklungen in der Pflege eine gravierend falsche Entscheidung [...]“

Zuletzt gestatten sie mir aus Briefen von über 650 besorgten Pflegekräften – Tendenz weiter steigend – zitieren. Dort heißt es unmissverständlich:

„Ich möchte mich ausdrücklich von der möglichen Einrichtung einer Pflegekammer mit Zwangsmitgliedschaft distanzieren. Dies geschieht gegen meinen ausdrücklichen Willen und gegen meine beruflichen und persönlichen Interessen.“

Bei der Pflegekammer geht es doch schon lange nicht mehr um eine Verbesserung der Pflege oder bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege. Es geht doch nur darum, dass sich einzelne Abgeordnete ein Denkmal setzen wollen. Es geht nur noch darum, auf Biegen und Brechen die Birte-Pauls-Gedächtnis-Kammer zu errichten. Ich frage, wofür werden die jährlich 4,5 Millionen Euro Zwangsbeiträge für die Pflegekammer benötigt? Ich sage es Ihnen: Damit werden Funktionäre bezahlt – ohne Gewinn für die Pflege. Die Pflegekräfte sollten ihr hart erarbeitetes Geld lieber behalten, als es für eine überflüssige Kammer ausgeben zu müssen.

Lassen Sie uns gemeinsam diesen Irrweg verlassen und wieder über Maßnahmen diskutieren, die der Pflege wirklich helfen. Es gibt so viele bessere Ansätze: Die Aufhebung des Schulgeldes für alle in der Altenpflege, die bundesweite Neuordnung und Modularisierung der Pflegeausbildung, die Verbesserung von Fort- und Weiterbildungsangeboten, um Pflegekräfte

Dr. Klaus Weber, Pressesprecher, v.i.S.d.P., FDP-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag,
Landeshaus, 24171 Kiel, Postfach 7121, Telefon: 0431 / 988 1488, Telefax: 0431 / 988 1497,
E-Mail: fdp-pressesprecher@fdp.ltsh.de, Internet: <http://www.fdp-fraktion-sh.de>

besser zu qualifizieren. Auch die weitere Entlastung von pflegenden Angehörigen – so wie es die Bundesregierung plant und was wir im Grundsatz begrüßen – oder die erfolgte Einrichtung des Studienganges in Lübeck gehören dazu; und alles ist besser für die Pflege als eine Kammer.“